

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementpreis halbjährl. 1. & 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. & 30 S., sonst in ganz Württemb. 2. & 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonirt man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Uro. 24.

Samstag, den 26. Februar

1876.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

nehmen sowohl die R. Postämter als auch sämtliche Postboten Bestellungen für den Monat März an; dasselbe kostet für diesen Monat im Bezirk 40 Pfg., außerhalb desselben 45 Pf.; für hier kann jederzeit abonirt werden bei der Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Ämtliche Bekanntmachungen

Forstamt Wildberg. Revier Raasd

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 28. Febr. 1876.

Scheidholz (aus Nonnenbirke 1. Forst und Winterhalde)

108 Stämme Nadelholz Langholz II/V. Classe mit 42,5 Fm.,
3 Eichenholz II/III. Classe mit 1. 48 Fm.

1 Rm. eichene Spälter, 1 dto. Scheiter, 91 Rm. Nadelholzprügel, 1570 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Nonnenbirke 1. am Sulzer Wiesenthal auf dem Thalweg.

Calw Holz-Verkauf



Montag, den 28. d. M., aus den Stadtwaldungen: Sulzwald, Stahläder, Teichwald, Mädig und Meiersberg:

158 Stück Zaunflecken und Hopfenstangen; 216 Rm Nadelholzscheiter und Prügel, 520 Nadelholzwellen und 21 1/2 Hausen Nadelreis.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, den Bedarf jetzt einzulassen, da Abgaben unter der Hand nicht mehr stattfinden;

am Dienstag, den 29. d. M., aus den Stadtwaldungen Eichhalde, Ziegenberg, Rudelsberg und Spitalberg:

5 Rm. eichene Scheiter, 132 Rm. Nadelholzscheiter und Prügel, 25 eichene und 1225 Nadelholzwellen

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr, am ersten Tag auf der Georgenhöhe, am zweiten Tag auf dem Schafwegle oberhalb Michaels Biergarten.

Ferner:

am Mittwoch, den 1. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werden im Stadtwald Gutleuthausberg 2 Eichen mit 1,71 Fm. und ein Nadelholzstamm mit 0,41 Fm., welche durch den Eisenbahnbau angefallen sind und seither, da der Eigentümer derselben unbekannt ist, auf dem sogenannten grünen Weg liegen, verkauft.

Den 21. Februar 1876.

Gemeinderath.

Liebelsberg.

Wagner- und Küferholz-Verkauf.

Montag, den 28. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeinewald verkauft:

50 Stück Eichen, worunter einige Buchen von 3 bis 11 Meter lang und 10

bis 46 Centm mittlerem Durchmesser, sodann 160 Stück Birken von verschiedener Stärke, einige zum Sägen tauglich und noch etwa 40 Stück kleinere Eichen.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 22. Februar 1876.

Gemeinderath.

Unterfollbach.

DA Neuenbürg.

Akkorde.

Am Samstag, den 4. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,

werden folgende Arbeiten im Afford vergeben:

- 1) einen alten Schleisweg, welcher von der Schömberger Straße bis auf die Sägmühle führt, von ca. 1000 Meter Länge, wieder fahrbar herzustellen.
- 2) Einen steinernen Brunnenrog, der ungefähr 2400 Liter Wasser halten soll an den Ortsrunnen.
- 3) Das Fällen und Aufbereiten sämtlichen Gemeindefolzes.

Tüchtige Akkordanten werden hiezu freundlich eingeladen mit dem Bemerkn, daß die weiteren Bedingungen am Tage des Akkords bekannt gemacht werden, die Verhandlung findet im Hause des Unterzeichneten statt.

Den 23. Febr. 1876.

Gemeindepfleger.

Ch. Kusterer.

Hirsau.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. Febr.,

Morgens 9 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus 58 Stück Lang- und Klotzholz vom Gemeinewald Ottenbronnerberg im Aufstreich verkauft.

A. A.

des Gemeinderaths:

Waldbmeister

Lörcher.

Oberfollwangen.

Teichelbohr-Afford.

Am Montag, den 28. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathhause hier über das Bohren von 65 Stück Teichel ein Abstreich-Afford vorgenommen.

Den 21. Februar 1876.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Am Sonntag, den 27. Febr.,

Morgens 8 Uhr,

katholischer Gottesdienst.

Nächste Woche badt

Augenbreteln

Gutruf.

Auf bevorstehende Confirmation erlaube

mir besonders zu empfehlen:

Eine große schöne Auswahl in:

schwarzen Cachemirs,

schwarzen Rips,

schwarzen Thibets,

3/4 breit von M. 2. 70. den Meter an,

aufwärts

schwarzen Alpacca's,

schwarzen Orleans,

Schwarzen Seidezeug,

schwarzen Moirés,

Seidene Shawlchen und Kra-

vättchen,

Taschentücher, seidene, leinene

und baumwollene.

Die Preise kann ich in Folge direkten

Bezuges der meisten Artikel von den Fab-

riken sehr billig stellen.

Ernst Schall

am Markt.

Schrader's Hühneraugenmittel,

das Vorzüglichste zur schnellen und schmerz-

losen Entfernung der Hühneraugen, per

Schachtel 35 S bei Carl Störr, Calw.

Fastnachtsfuchlein

Sonntag in und außer dem Hause,

bei Naschold

Inselgasse.

**Geschälte Apfelschnitze,
Dürre Zwetschgen,
Linsen und
Maccaroni**

empfehlen

Emil Georgii.

**Bürgergesellschaft.
Tanz- und Scherzkranz**

Samstag Abend 8 Uhr,
wozu die Mitglieder freundlich eingeladen
werden. Der Vorstand.

Nächsten Montag ist
Turnversammlung.

Calw
Mein mittleres

Logis

Bel-Etage

bestehend aus 5 ineinandergelassenen Zim-
mern und übrigen Einrichtungen habe ich
zu vermieten und kann schon am Geor-ii
bezogen werden.

A. Schaal,
Werkmeister.

Wiesen-Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist geneigt, seine
3 1/2 Morgen Grasgarten am Haus
in einzelnen halben Morgen oder auch im
Ganzen, auf sechs Jahre zu verpachten.
Liebhaber laden ein

Eduard Zahn in
Hirtau.

Ausverkauf.

Um mit einer Partie
**farbiger seidener Damen-
Schawlchen**
zu räumen, erlasse ich solche zu meinen
Selbstkosten Preisen.

Ernst Schall
am Markt.

**Geschäfts-eröffnung und
Empfehlung.**

Einem verehrlichen hiesigen und aus-
wärtigen Publikum mache ich hiermit die
ergebenste Anzeige, daß ich im Hause mei-
nes Vaters mein Geschäft auf eigene Rech-
nung betreibe, wozu ich mich in allen in
mein Fach einschlagenden Arbeiten höchlichst
empfehle.

Hochachtungsvoll
Ernstmühl, den 23. Febr. 1876.

Friedrich Weber,
Schuhmacher.

Stammheim.

**Pferd-, Wagen- und
Fuhrschlitten-Verkauf.**

Am Montag, den 28. Febr.,
verkaufen die Unterzeichneten ein 9 Jahre
altes fehlerfreies Zugpferd, eine Schafkuh,
einen großen eisernen Wagen und einen
Fuhrschlitten.

Munberich und Friedr. Strienz.

Calw.
Morgen, Sonntag, den 27. d. M.,

Reunion

in der Michaelischen Festschule von der hiesigen neuorganisirten Musik.

Anfang 3 Uhr.

Entrée nach Belieben, doch nicht unter 20 Pfg.

Der große

Schuhwaaren-Ausverkauf.

im Gasthof zum Engel

(Parterre Lokal)

wird nächsten Dienstag Abend geschlossen.

Freunde guten und billigen Schuhwerks wollen sich deshalb noch in diesen
wenigen Tagen bei mir einfinden und sieht die Einsicht meines Lagers Jedem
mann frei.

H. Oppenheimer aus Stuttgart.

Wend. Stadt.

Bettfedern,

neue flammreiche im Preise von 3—5 Mark per Pfund.

Fertige Betten,

neue, für deren gute und reelle Ausführung ich Garantie leiste, habe ich meinem
Lager beigelegt.

Betten nach Maß werden in jeder gewünschten Qualität schnell und billigt
angefertigt.

Bettbarchent, roth und blan, Atlasbarchent, Bett- und
Matrazendrill 1 1/8 und 3/4 breit, Kölsch, Piqué, französische
Bis zu Bettanzügen, Bettüberwürfe weiß und roth, Möbelzize
u. u. u. empfehle ich bei großer neuer Auswahl zu billi-
gen Preisen.

Zu freundlichem Besuche lade ergebenst ein

Max Schöninger z. Schönfarb.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	M 9,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1874	M 21,877,419.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1874 bezahlte Versicherungs-Summen	M 21,259,270.
Versichertes Capital Ende Januar 1876	M 209,041,846.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	M 7,711,138.
Im Monat Januar sind eingegangen 685 Anträge auf	M 2,372,893.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten :

auf die 1871 gezahlten Prämien	33 1/3 Prozent.
" " 1872 " "	33 1/3 " "
" " 1873 " "	20 " "
" " 1874 " "	21 " "

Prospekte und Antragsformulare gratis durch
Calw, 24. Februar 1876.

F. Gackenheimer,
Agent der „Germania.“

Größeres und kleineres
Makulatur

zum Tapezieren und Einpacken ist wieder
zu haben in der

A. Delschläger'schen
Buch- und Steindruckerei.

Die enorme Nachfrage
 nach der von Apotheker **Schrader** in Feuerbach-Sittgart bereiteten
Weissen Lebens-Essenz
 und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse von dadurch vollständig geheiltem
Magen-Leidenden ist der beste Beweis für deren ganz vorzügliche Wirksamkeit.
 Per Flaße 1 M. vorrätig in beiden Apotheken

Für die Invaliden.
Spezial = Quittungen und General = Quittungen
 sind zu haben in der
A. Oelschläger'schen Buch- u. Steindruckerei.

Dienstmädchen =
Gesuch.

Durch Nichtertritt des angenommenen Mädchens ist die in meinem Hause frei werdende Stelle für ein Mädchen von 20 bis 24 Jahren, die in Küche und Haushaltung erfahren ist, noch zu besetzen. Eintritt sogleich oder kürzester Frist, bei guter Bezahlung und familiärer Behandlung
W. h. M. R. K. Fabrikant
 in Liebenzell.

Haus = Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein ihm entbehrlich gewordenes zweistöckiges Wohnhaus mit etwas Hofraum, das Haus besteht aus einer Stube, Kammer, Küche mit Backofen, Stall und die Hälfte eines gewölbten Kellers. Auf Verlangen würde auch ein Viertel Grasgarten dazu gegeben werden.
 Einsicht kann jeden Tag hievon genommen werden.
 Den 24. Febr. 1876.
Johannes Lehmann.
 Hirfau.

Eine Kuh,
 mit dem 3. Kalb trächtig, schweren Schlags, zum Zug tauglich, verkauft
Fritz Oelschläger.
 Bavelstein.
 Einen schönen
Eber,
 gut im Dienst, hat zu verkaufen.
Sahn, Bäder.

Siesiges.

— Calw. Ein Akt teuflischer Bosheit ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in dem Rahmengarten von Schill & Wagner verübt worden, indem ein daseibst aufgespanntes großes Stück Flanell der ganzen Länge nach mitten durchgeschnitten wurde. Die allgemeine Empörung über diese Unthat ist nur von dem Wunsche begleitet, daß es gelingen möchte, den oder die Thäter zu entdecken.

— Calw. Dem Vernehmen nach will sich die neuorganisirte Stadtmusik am nächsten Sonntag zum erstenmal öffentlich produciren und wird damit die Feuerprobe ihrer Existenzfähigkeit bestehen. Wenn das Publikum seine Erwartungen von diesem jungen Unternehmen nicht zu hoch steigert und durch zahlreichen Besuch wenigstens den guten Willen anerkennt, aus dem dasselbe hervorging, und wenn die Ansprüche der Gesellschaft sich bescheiden auf dem Niveau ihrer Leistungen halten, so ist es ja immerhin möglich, daß bei anhaltendem Fleiß und Eifer

Althengstett
Verkauf.
 66 Ctr. aut eingebrautes ewiges Kleheu, Weizenheu und Dehmd hat zu verkaufen
C. Landskron.

Empfehlung.
 Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Schab- und Smeißelkiden.
Ludwig Hoffmann.

Zingarhof M. Leonberg.
Musikholzverkauf.
 Am Mittwoch, den 1. März, werden in dem gutherrschastlichen Wald (Möhrenwald) im öffentlichen Aufstreich verkauft:
 140 Buchen von 5-13" Durchm.
 50 Hegenbuchen von 5-11" "
 23 birchene Wagnerslangen,
 3 Rothholzerstämmechen
 Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in der Wirthschaft.

Heu- und Dehmd =
Verkauf.
 Ca. 60 Centner Heu und Dehmd verkauft
Carl Leonhardt, sen.

Ein solides
Mädchen,
 kann sofort eintreten; wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein Logis
 ist bis Georgii zu vermieten, auf Verlangen kann auch Scheuer, Stallung und Futterboden dazu gegeben werden bei
Christian Lohholz.

Wiltberg.
Verkauf.

Wegen Abreise werden die von vorräthigen Bettfedern, Flaum, fertige Betten und Bettbarhent zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baar verkauft.
Mathilde Schweikhardt.

Beim Georgenäum ist ein sommerlicher
Wurzgarten
 sogleich zu vermieten durch
Wittwe Rienzle.

Ungefähr 20 Ctr.
Heu und Dehmd
 verkauft
C. Wagner.
 Hof Dide.

Magdgesuch.
 Eine ältere solide Person, die auch das Baden zu versorgen hat, wird bis Georgii gegen guten Lohn gesucht.
Julie Fischer.

In meinem
Schuhwaarenlager,
 Biergasse No. 125, habe ich gegenwärtig in schöner Auswahl (für Frauen) Zeugzugstiefel, Lederzugstiefel, 200 Paar Lederstiefel, 50 Paar Pantoffel in Stramin, Plüsch und Leder; (für Mädchen) 100 Paar Absatz Lederstiefel von 3 1/2 bis 5 1/2 Mark, 200 Paar Kindertiefel in Lack und Kalbleder. Sämmtliche Waaren sind eigene Arbeit, von gutem Material und schön solid auf Rahmen gearbeitet und wird sich Jedermann bei Besichtigung der Waaren davon überzeugen. Bei den wirklich massenhaft feilgebotenen Fabrikwaaren mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, vorsichtig zu sein.
Carl Stog,
 Schuhmacher.

Zu vermieten:
 in der Keller'schen Bierbrauerei ist ein Logis bis Georgii zu vermieten.
 Der Pächter: **G. Pfister.**

Gottesdienste.
 Sonntag **Estomihi**, 27. Febr. 1876.
 Sonntag Vorm. (Pred.): Hr. Dekan **Rejger.**
 Kinderlehre mit den Schönen.
 Nachm. 2 Uhr (Pred.) Hr. Diac. **Bew. Dettinger.**

wir aus der fatalen Musik-Calamität herauskommen, und für gewöhnliche Zwecke uns nicht nach außen wenden müssen.

Auch ein Wort über Gemeindeförderung!
 (Aus dem Nagelder „Gesellschafter.“)

Nachdem unsere Nachbarstädte Calw und Herrenberg — wie kürzlich in öffentlichen Blättern zu lesen war — auf die Beförderung ihrer Waldungen durch eigene Gemeindeförderung verzichtet und die Bewirthschaftung derselben dem Staat übertragen haben, wird sich Mancher über die Gründe, welche hiezu bewegend gewirkt haben dürften, gefragt haben. Dieselben werden in der Hauptsache nachstehende sein:
 Wenn eine Gemeinde mit größerem Waldbesitz vor dem Erscheinen des neuen Gesetzes tausend und noch mehr Gulden für die Verwaltung ihres Wald-Eigenthums durch eigene Sachverständige aufgewendet hat, so war dieselbe theils durch die Ausdehnung ihrer Waldungen hiezu gezwungen, theils mag auch der sehr berechnete Grund maß-



gebend gewesen sein, daß sie mit der Aufstellung eines von der Gemeinde abhängigen Mannes auch ein Wort in der Bewirtschaftung und der Art der Ausnützung der Walderzeugnisse mitzusprechen hatte. Nach dem neuen Gesetz fällt dieser wichtige Grund künftig weg; denn der Wirtschaftsbeamte, gleichgiltig ob Gemeinde- oder Staatsdiener, hat künftig genau die gleichen wirtschaftlichen Grundsätze zu befolgen und ist der Gemeindediener so gut als der Staatsdiener in allen seinen dienstlichen Handlungen und Unterlassungen in ganz gleicher Weise dem Forstamt unterworfen; deshalb fällt auch das in neuester Zeit viel gehörte Wort „Selbstbesörstern oder sich Besörstern lassen“ in Nichts zusammen.

Auch der Geldpunkt wird wie zu allen Zeiten und an allen Orten, so auch hier ein gewichtiges Wort mitgesprochen haben, und gerade bezüglich dieses so wichtigen Punktes sind die Gemeinden mit großem Waldbesitz künftig weit günstiger gestellt, als diejenigen mit geringerem Besitz, welche letztere keinen Techniker anstellen, und deshalb ganz geringe Auslagen hatten. Wenn beispielsweise die Gemeinde mit 1000 Hektar Waldbesitz für den Gemeindeförster 2000 Mark Vergütung auszugeben hatte, hat sie dem Staate künftig nur 800 Mark zu bezahlen, nebst dem daß in letztgenannter Summe auch noch die Fortleitung des Wirtschaftsplanes, die alle 10 Jahre ebenfalls die Summe von 500 bis 800 Mark erforderte, und besonders bezahlt werden mußte, inbegriffen ist. Selbst die Vereinigung mehrerer Gemeinden zu Aufstellung eines gemeinsamen Försters wird bezüglich des Kostenpunktes kein günstigeres Resultat erzielen, und die Erfahrung hat gelehrt, daß derartige Stellen von jüngeren, früheren Staatsbeamten gewöhnlich nur solange verwaltet werden, bis vermöge ihres Dienstalters die Reihe an sie gelangt ist, im Staatsdienst als Förster wieder einzutreten, wozu dieselben auch schon wegen der Pensionverhältnisse gezwungen sind. Als Beispiel sei die Gemeinde Lärchenbrunn genannt, aus welcher nach einander zwei Gemeindeförster in den Staatsdienst als Revierförster übergetreten sind. Neben dem ist ein Ersatz von tüchtigen Beamten im Fall eines Austritts aus dem Gemeindeförstern in den nächsten Jahren deshalb nur mit unverbältnismäßigen Opfern denkbar, als bei dem, in den letzten Jahren auffallend geringen Zudrang von Kandidaten zum Forstfache in den nächsten Jahren mit aller Sicherheit ein bedeutender Mangel an jüngeren Forstleuten eintreten muß, so daß schließlich die mühsam erstrebte Vereinigung zu einem Gemeindevier aus Mangel an geeignetem Personal in sich zusammenfällt. Wenn nun, was unbestreitbar, obiger Satz richtig ist, nemlich daß der aufgestellte Wirtschaftsbeamte, gleichgiltig ob Gemeinde- oder Staatsdiener, bezüglich der wirtschaftlichen Grundsätze in ganz gleicher Weise dem Forstamt unterworfen ist, so müßte Einsender dieß nicht unterlassen, des Waldbesitzes der Stadt Altenstaig hier Erwähnung zu thun. Diese Gemeinde hat einen eigenen Stadtförster mit dem Sitz in Altenstaig, von wo aus ca. 2000 Morgen im Simmersfelder Revier, theilweise 3 Stunden von der Stadt entfernt, bewirtschaftet werden. Bei der geringen Morgenzahl Staatswaldungen des Reviers Simmersfeld dürfte, wenn obige 2600 Morgen mit den in diesem Revier gelegenen Waldungen der Gemeinden Altenstaig, Dorf, Ueberberg, Simmersfeld, Fünfbrunn, Eitmannsweiler und Beuren zugetheilt würden, dieses Revier nicht überbürdet werden. Hiedurch würden für die Stadt Altenstaig die oben angeedeuteten 1200 Mark erspart, und die lästige und kostspielige Bewirtschaftung der entlegenen Waldungen beseitigt werden, während die vorderen Waldungen der Stadt, bestehend aus ca. 700 Morgen, dem Revier Altenstaig zugetheilt werden könnten. Mit Uebergabe der Bewirtschaftung der städtischen Waldungen an den Staat müßten folgerichtig die städtischen Behörden den Vertrag, in welchem sie mit dem städtischen Förster stehen, in der Art berücksichtigen, daß dieser durch Aufhebung der städtischen Stelle nicht geschädigt und vom Staat unter Berücksichtigung seiner seitherigen Gehalts Verhältnisse angestellt würde.

Se. Königl. Maj. haben vermöge höchster Entschliessung vom 17. Febr. die erledigte Hauptlehrstelle an der zweiten Classe des Gymnasiums in Stuttgart dem demalstigen Bewerber derselben, Präzeptor Fingervle von Ravensburg, gnädigst übertragen.

— Cannstatt, 21. Febr. Vor einigen Tagen kehrte es sich, daß ein hiesiger Hafner mit dem Besitzer der Israelitenherberge einen Abrechnungsgestritt bekommen sollte. Der Hafner entfernte sich im Zorne, ging aber vorher noch in den Abort des Wirthes hinein und riß ihm die Gaseinrichtung von der Wand hinweg, so daß das unverbrannte Gas alsbald das ganze Haus erfüllte. Wäre man mit Nicht dazu gekommen, so hätte es eine Explosion gegeben, wie vor einigen Jahren in der Eßlinger Straße in Stuttgart. Der Hafner wurde gleich gefaßt und soll alsbald ein Geständniß seiner That abgelegt haben, für welche ihn nun die Strafe erwartet.

— Ulm, 23. Febr. Vergangene Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde aus der Donau (bei der Wieland'schen Fabrik an der Stadtmauer) ein Hilferufen vernommen. Zwei Schiffleute, die herbei-

eilten, fanden bei der Einmündung der Blau in die Donau einen Mann, welcher mit dem Körper im Wasser liegend, sich an einem Weidenbüsch festhielt. Nachdem derselbe ins Trockene verbracht war, gab er an, daß er von zwei ihm unbekanntem Männern angehalten und in die Donau geworfen worden sei.

— Aulendorf, 23. Febr. Ein Dieb, der das Gestohlene freiwillig zurückgibt, ist gewiß eine Seltenheit. Vor etwa 3 Wochen wurde von einem vor einem hiesigen Wirthshaus stehenden Wagen ein Ballot im Werth von mehreren hundert Mark gestohlen. Der unbekannt Thäter scheint nicht recht gewußt zu haben, was damit anzufangen sei, und legte es in vergangener Nacht an der Bahnstrecke zwischen hier und Schussenried nieder, wo es von dem Bahnwärter aufgefunden wurde. Am Inhalt soll Nichts fehlen.

Ein Wirthshausgauerstreich. Man schreibt uns von der Tauberquelle unterm 21. d.: Ein Gauerstreich ist kürzlich an einem in jeder Hinsicht überaus gefälligen und zuvorkommenden Hotelbesitzer in unserer Gegend verübt worden. Mit dem Datum und Poststempel „Stuttgart 5. Febr.“ und der Unterschrift „v. S. . . .“, Familienname eines in der betreffenden Gegend sesshaften Adelsgeschlechts, erhielt besagter Hotelier am 6. Febr. eine mit neuesterwandter Hand beschriebene Postkarte (der Berichterstatter hatte dieselbe selbst in der Hand), zufolge welcher auf den 9. Febr., Mittags 3 Uhr, ein auf 16 Personen berechnetes Diner, das Couvert 4 M. 50 S. bis 5 M., in Bereitschaft gehalten werden sollte. Da die Herren v. S. . . ., wenn sie sich in der Gegend aufhalten oder ab und zureisen, jederzeit willkommene und werthe Gäste bei dem Wirth waren, so glaubte dieser nicht anders, als daß irgend ein freundliches Familienereigniß gefeiert werden wolle und — ging in die Halle. Mit dem Aufgebot aller kulinarischen Kunst wurde das Diner auf die anberaumte Stunde fertig gestellt, so daß die erwarteten Herren und Damen nur sich hätten setzen und zugreifen dürfen. Aber es zeigte sich keine Seele. Die Handschrift und das Aussehen des Briefes lassen auf einen den besseren Ständen angehörigen Verfasser schließen. Wenn es Subjecte gibt, die ob solcher Niederträchtigkeit nicht schamroth werden, was will man mit dem Blick des Pharissäers auf die Lumpe ex professo heraberschauen, wenn diese rauben, stehlen, betrügen, anzünden u. s. w.? Das sagt ein einfacher Landmann.

— Baden, 22. Febr. Durch einen unerwartet eingetretenen Erdbeben ist ein Theil der großen Umfassungsmauer des großh. Hofgartens auf dem Schloßberg, unmittelbar unter der Hofgärtnerei, eingestürzt, wodurch auch das neu angelegte Warmhaus bedroht erschien, bis jetzt aber unverletzt erhalten wurde. Dagegen hat die eingestürzte Mauer ein Haus in der Höllengasse sehr stark beschädigt. Glücklicher Weise waren die Bewohner rechtzeitig gewarnt und fanden Unterkunft im großh. Dampfbad.

— Mannheim, 23. Febr. Eine Milchfrau vom Lande hat dieser Tage ihre Geschäftsgeheimnisse in einem unbewachten Augenblicke verrathen. Das kam so: Sie brachte eines Morgens die gewohnte Milch einer Köchin, die höchst erstaunt war zu sehen, daß ihr nur Wasser eingegossen wurde. „Aber, Milchfrau, das ist ja Wasser, was Ihr mir da gebt.“ Die Milchfrau sieht nun auch in den Topf, um sich zu überzeugen, und in der Hitze entfährt ihr das geklügelte Wort: „Donnerwetter, da habe ich vergessen, die Milch zuzugießen.“ (Nicht übel!)

— Lindau, 21. Febr. Hier wurde Ende Januar ein eleganter Gauer gefährlicher Art aufgegriffen; derselbe sitzt dermalen beim Bezirksgericht in Kempten in Untersuchung. Er ist verdächtig, sich falsche Papiere mit gefälschten Siegeln und mit gestohlenen Stempeln, hauptsächlich auf die medicin. Fakultät in Tübingen lautend, verfertigt und diese benützt zu haben, um sich bei „Kollegen“ Unterstützung zu erschwindeln, gelegentlich aber auch sich in Familien einzuführen, rasch zu verloben und die Bräute und deren Familien finanziell auszubeuten. Nach kurzer Zeit verschwand er spurlos, um seine Thätigkeit in eine andere Gegend des deutschen Reiches zu verlegen. Dafür sprechen an die 100 Eisenbahnfahrбилете, die man bei ihm fand und in deren Besitz er sein konnte, weil er die Bahnzüge, in kluger Vermeidung der Wirkungen des Telegraphen, offenbar vor Erreichung der Endstationen verließ. An Photographien und Briefen von ihm betrogener Bräute hatte er eine reiche Auswahl. Der elegante Gauer reiste meist unter dem Namen eines Dr. Max von Frankendorf und hat sich seine Opfer möglicher Weise auch in Stuttgart und Cannstatt gesucht. Wer er wirklich ist, hat sich, wie es scheint, bis jetzt noch nicht erheben lassen.

— Dresden, 22. Febr. Das „Dresdener Journal“ erhielt die Meldung, daß die Riesaer Eisenbahn-Elbbrücke heute Nachmittags 4 Uhr vollständig eingestürzt sei. Ein Pionier-Detachement geht nach Riesa ab. Der Wasserstand beträgt nicht weniger als 421 Centimeter über Null.

